

## eiserne bande

Eines der schönsten Epiphaniaslieder - Jesus ist kommen - hat in der 2. Strophe folgenden Text:

„Jesus ist kommen, nun springen die Bande, / Stricke des Todes, die reißen entzwei. / Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; / er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, / bringet zu Ehren aus Sünde und Schande, / Jesus ist kommen, nun springen die Bande.“

Alle Jahre wieder gesungen und doch nicht gehört.

Aber dieses Jahr erinnert mich diese Strophe an das Märchen vom Eisernen Heinrich.

Ein Prinz war in einen Frosch verwandelt worden und er brauchte die Liebe und den Kuss einer Prinzessin, um in seine Menschengestalt zurück zu finden. Einfach ist das nicht. Mag sich der Frosch auch nah am Ziel gesehen haben, als die goldene Kugel, das Prinzessinnenliebblingsspielzeug, in seinen Brunnen fällt und die Königstochter alles mögliche verspricht, wenn er sie nur wieder heraufholt - es wird dann doch zäh und mühsam, bis letztlich die Sache, wie es sich für ein Märchen gehört, ein gutes Ende nimmt.

Nach der glücklichen Rückverwandlung gibt es schließlich noch eine Kutschfahrt während der der erlöste Prinz es knallen hört und ruft: „Heinrich, der Wagen bricht!“ Und zur Antwort von seinem Diener hört: „Nein Herr, das ist der Wagen nicht! es ist ein Band von meinem Herzen, das nun befreit von Schmerzen...“

Ein eisernes Band, fest geschmiedet, nicht selbst zu lösen oder gar aufzuschließen.

Diese eiserne Band, das unser Herz vorm Zerreißen schützen soll, wohl dem, der nicht weiß, wie sich das anfühlt. Wer es kennt, der versteht auch von jenem Erleichterungsmoment, wenn die Angst oder Sorge, Trauer oder Kummer, die unser Herz gefährdet haben, nachlassen, manchmal sogar verschwinden- dann und sich das eiserne Band. Es springt auf!

„Heut schleußt er wieder auf die Tür“ klingt es zu Weihnachten.

Ja, das kann Weihnachten sein!

Ungeheuer erleichternd und erlösend.

Niederknien, Herz und Seele in das Licht der Krippe halten,

Endlich weinen können

Und erleben, dass Härte und Kälte sich auflösen.

„Stricke des Todes, die reißen entzwei.“

So singen wir, weil wir singend glauben und verstehen, dass wir nicht mehr gefangen sind in der Finsternis, sondern Gott, die Quelle der Gnaden, die Ursach zum Leben, unter uns Mensch geworden ist.

Da ist. Bleibt.